

MISZELLEN

Zu römischen Malern.

1. L. Mallius.

Der *incertus auctor de viris illustribus* berichtet unter Kapitel 56 von Aemilius Paullus folgendes: *Lucius Aemilius Paullus, filius eius, qui apud Cannas cecidit, primo consulatu, quem post tres repulsas adeptus erat, de Liguribus triumphavit. Rerum gestarum ordinem in tabula pictum publice posuit.* Er hat also seine Taten aus dem Ligurerkriege öffentlich ausgestellt, gewiss angefertigt von einem der besten damals in Rom vorhandenen Maler.

Nun kennen wir als einen der nächsten Freunde des Aemilius einen M. Servilius Geminus, der gerade im Ligurerkriege unter Paullus kommandiert hat. Eine Satire des Lucilius, deren Verständnis erst von Marx erschlossen worden ist, behandelt die beiden zusammen bei einem Gastmahl wie der Vers 221 beweist: *Urceus haud longe Gemino, mixtarius Paullo.* Von diesem Servilius Geminus, dem letzten, der das Kognomen geführt hat, erzählt nun Macrobius sat. II 2, 10 eine Anekdote: *Apud L. Mallium, qui optimus pictor Romae habebatur, Servilius Geminus forte cenabat cumque filios eius deformes vidisset, 'non similiter, inquit, Malli fingis et pingis' et Mallius 'in tenebris enim fingo, inquit, luce pingo'.* Es liegt gewiss der Gedanke nahe, dass Aemilius Paullus sich bei der Darstellung des ligurischen Krieges, an dem auch Servilius Geminus beteiligt war, des diesem eng verbundenen, notorisch in Rom anerkannten Malers bedient hat.

2. M. Plautius Lyco.

Plinius gibt in seinem Abrisse über die in Rom tätigen älteren griechischen Maler n. h. XXXV 115 den folgenden Bericht über Gemälde im Tempel der Iuno regina zu Ardea:

Decet non sileri et Ardeatis templi pictorem, praesertim civitate donatum ibi et carmine, quod est in ipsa pictura versibus:

*Dignis digna. Loco picturis condecoravit
reginae Iunonis supremi coniugis templum
Plautius Marcus, cluet Asia lata esse oriundus,
quem nunc et post semper ob artem hanc Ardea laudat.*

Hertz, der in dem Breslauer Programm von 1867 *de M. Plautio poeta ac pictore* mit glänzendem Scharfsinn über den betreffenden Maler gehandelt hat, hat zweifellos richtig in Zeile 1 das unverständliche *loco* zu *Lyco* verbessert. Es ist also ein kleinasiatischer Grieche zu erkennen, der dann später in Rom eine Tätigkeit entfaltet hat. Nun lässt der römische Name M. Plautius eine Vermutung darüber wagen, wie der Maler zu diesem römischen Namen gekommen ist. Es hat nämlich einen römischen Statthalter von Asien M. Plautius gegeben. In der Inschrift von Priene 121, die aus dem Anfang des ersten Jahrhunderts stammt, wird unter den *πρὸς τοὺς δὲ ἀπεσταλμένους εἰς τὴν Ἀσίαν*, an die der Betreffende als Gesandter seiner Vaterstadt geschickt worden war, ein *Μᾶρκος Ὑψαῖος*, also sicher ein Plautius erwähnt, in dem man einen Sohn des Konsuls von 125 vermuten darf. Er hat zu Beginn des ersten Jahrhunderts die Provinz verwaltet und es liegt nahe, mit diesem den Maler in Verbindung zu bringen, sei es, dass er dessen Freigelassener war oder durch ihn sonstwie das Bürgerrecht bekommen hatte.

3. Famulus, Cornelius Pinus und Attius Priscus.

Nur wenige Paragraphen weiter (XXXV 120) spricht Plinius von Malern, die zu seiner Zeit tätig waren und die er selbst am Werke gesehen hat:

Fuit et nuper gravis ac severus idemque floridissimus pictor Famulus. huius erat Minerva spectantem spectans quacumque aspiceretur. paucis diei horis pingebat, id quoque cum gravitate, quod semper togatus, quamquam in machinis. carcer eius artis domus aurea fuit, et ideo non extant exempla alia magnopere.

Der Name Famulus ist ganz selten und deshalb von den neueren Herausgebern als verderbt geändert zu Fabullus, so von Ulrichs, oder zu Amulius (siehe das Nähere bei O. Rossbach, P. W. VI, 1985). Allein der Name Famulus kommt anscheinend eben zur Zeit des Malers vor. Auf einer angeblich aus dem Orient nach Rom gebrachten, aber wie Mommsen vermutet in Wirklichkeit stadtrömischen Inschrift C. I. L. III 7167 lesen wir:

*D. Haterius Famulus
fecit sibi et
Pollentiae Primigeniae
coniugi suae.*

Der gleichfalls seltene Name D. Haterius, der auf den Maler zu beziehen sein wird, wird entweder von ihm oder von seinem Vater auf den Prätor v. 15, Konsul v. 22, D. Haterius Agrippa, einen nahen Verwandten des Kaiserhauses zurückgehen.

Unmittelbar darauf folgt die Bemerkung:

Post eum fuere in auctoritate Cornelius Pinus et Attius Priscus, qui Honoris et Virtutis aedes Imp. Vespasiano Aug. restituenti pinxerunt, Priscus antiquis similior.

Von beiden Künstlern dürften uns mehr oder weniger sichere inschriftliche Zeugnisse erhalten sein. Zunächst besitzen wir eine jetzt in England befindliche römische Grabinschrift (*Romae empta a Georgio Cockburne Britanno*) C.I.L. VI 16239:

*Dis Manibus
L. Corneli Hymni et
Corneliae Primitivae
L. Cornelius Pinus
[fe]c. conliberto et lib.*

Wenn hier eine Beziehung auf den Maler bei der grossen Seltenheit des Kognomens Pinus in Verbindung mit dem Gentilnomen Cornelius wohl ohne weiteres zu Tage liegt, und dieser als Freigelassener betrachtet werden darf, ist bei dem anderen, Attius Priscus, die Möglichkeit einer Beziehung weniger sicher. Wir haben C.I.L. VI 12745 eine stadtrömische Inschrift:

*Dis Manibus
A. Atti A. f. Prisc.,*

die sich möglicherweise auf den Maler beziehen kann.

Bonn.

C. Cichorius.

Ein Bündnisvertrag zwischen Rom und Knidos.

Von einem Bündnisvertrag mit Knidos ist ein leider nur fragmentarisch erhaltener Text im Jahre 1899 in Chalkis gefunden und hat zunächst bei J. Matsa in der *Αθηνά* XI 283, dann bei Jardé, *Mélanges Cagnat* 1912, vor allem aber in den Nachträgen zu Täublers *Imperium Romanum* pag. 450 f. eine eingehende Würdigung gefunden. Nur die zeitliche Ansetzung des Vertrages, auf die so viel ankommt, scheint mir bisher nicht geglückt. Sowohl Matsa wie Täubler setzen ihn in das Jahr 30/29 bei der Anwesenheit Octavians in Asien. Dies scheint mir ganz unmöglich und es ist zunächst nur der Monatstag, nämlich der 8. November, gesichert. Von römischer Seite werden als Vertragschliessende genannt:

[Γναῖος Δομ]έτιος Μάρ[κ]ου [νίος Μ]ετηρ[ί]α Κα[λουῖ]νος
Γναῖος Πομπ[...] λνα[Ρ]οῦφος.

Als Vertreter von Knidos (*προσβενται Κνιδίων*) werden . . . παῖον νίος, Κλινίας Σειλίου νίος erwähnt. Ausser diesen knidischen Gesandten sind aber, zunächst unverständlich, als beim Vertragsschluss anwesend angeführt: